

Berlin-Treptow

Heike Herfurth,
Anlagenfahrerin, VEB Berlin-Chemie

Parteigruppenarbeit ist ganz konkret

Wieder zog. eine Tagung unseres ZK der SED Bilanz. Es war die 7. seit dem XI. Parteitag. Sie richtete den Blick auf den 40. Geburtstag unserer Republik und berief den XII. Parteitag ein. Für mich als junge Genossin ist klar: Nichts ist uns in diesen 40 Jahren in den Schoß gefallen. Alles mußte und muß im täglichen Ringen um hohe Leistungen an jedem Arbeitsplatz und gegen die ständigen Störversuche unserer Klassengegner erkämpft werden.

Ich bin Anlagenfahrerin und arbeite in der Jugendbrigade „W. Steinbrink“, Betriebsteil Grünau. Mein Betrieb ist Produzent lebenswichtiger und lebensrettender Arzneimittel wie zum Beispiel Insulin oder Infusionslösungen. Darüber hinaus stellen wir auch Pharmaka für das Veterinärwesen, Pflanzenschutzmittel sowie Grundstoffe für die Kosmetikindustrie her.

Als stellvertretender Parteigruppenorganisator und Parteileitungsmitglied sehe ich die eigene Verantwortung vor allem in einer wirksamen politischen Arbeit in den Kollektiven.

Zu unserem Parteikollektiv gehören 12 Genossen. Jeder von uns kennt seine konkreten Aufgaben, die wir im Beschluß zur Parteigruppenwahl verankert haben. Sie umfassen ein breites Spektrum gesellschaftlicher Aktivitäten. Das sind neben der Mitarbeit in verschiedenen Leitungsgremien gesellschaftlicher Organisationen solche Aufgaben wie die Unterstützung des FDJ-Studienjahres, die Zusammenarbeit mit den örtlichen Organen zur Erhöhung von Ordnung und Sicherheit im Territorium, die Unterstützung der Gewerkschaftsarbeit, die Patenschaftsarbeit bei der Facharbeiterausbildung und mit einer 1. Klasse der POS Grünau.

Besonders in den letzten Jahren kann unser Betrieb eine beachtliche Leistungs- und Effektivitätsentwicklung aufweisen. Die jährlichen Steigerungsraten liegen über 10 Prozent. Ich sage nicht ohne Stolz, daß auch mein Kollektiv, es wurde im letzten Jahr übrigens „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR“, hierzu einen Beitrag gebracht hat. Wie alle wissen, entscheidet jedoch nicht nur die Menge, sondern auch die Qualität und was uns alles kostet,

über den Wert einer hohen Leistungssteigerung. Ein wichtiger Faktor ist darum die Qualitätsarbeit. Für zwei Erzeugnisse haben wir 1986 die Qualitätsmedaille in Gold errungen. Bis zum heutigen Tag konnten wir sie Monat für Monat verteidigen. Dieses „Edelmetall“ wollen und werden wir auch weiter behalten. Wie? Mit umfangreichen technisch-organisatorische Maßnahmen, einer kritischen Auseinandersetzung im Kollektiv und mit Hilfe der Genossen, die an der Spitze des Kampfes stehen. Denn fester Bestandteil der Arbeit der Parteigruppe sind regelmäßige Berichterstattungen zur Qualitätsarbeit. Das Qualitätsprogramm unseres Betriebes ist ständiges Arbeitsmittel in unserem Bereich. In enger Zusammenarbeit mit dem Qualitätsbeauftragten der TKO und der Leitung der Abteilung erfolgt eine monatliche Kontrolle durch die kleine Selbstkontrollgruppe. Ein wirksames Mittel, um Qualitätsarbeit anzuregen, ist die quartalsweise Ermittlung und Auszeichnung des besten Qualitätsarbeiters. Auch der Kostensenkung in unserem Bereich widmet die Parteigruppe große Aufmerksamkeit. In der Plandiskussion wurden konkrete Ziele zur Einsparung von Trink- und Brauchwasser, Elektroenergie und Material diskutiert. Mit dem Plananlauf erfolgt nun die Übergabe der Ziele zur Kostensenkung. Die Wettbewerbsauswertung erfolgt öffentlich. Der kontinuierliche Kampf um die Senkung der Kosten, gepaart mit einer konsequenten Kontrolle, hat sich als sehr wirksam erwiesen.

In den monatlichen Parteigruppenversammlungen berichten die Genossen der Bereiche über die Ergebnisse, und der Abteilungsleiter rechnet die Einhaltung der Vorgaben ab. Wichtiger Schwerpunkt unserer Parteigruppenarbeit ist, die Neuertätigkeit und MMM-Bewegung in den Kampf um hohe Qualität und Senkung der Kosten einzubeziehen. Auch hier hat sich eine vorausschauende planmäßige Arbeit und konsequente Kontrolle durch die staatlichen Leiter bewährt. Allein für meinen Bereich Berlophen konnten wir im Monat November 1988 eine Kostensenkung von etwa 200 000 Mark auf der Basis eines Neuerervorschlages durch die Einsparung von Trink- und Brauchwasser aufweisen.

Wie wirksam politisch-ideologische Arbeit in den Jugendkollektiven ist, wird von jedem Genossen bestimmt. Wir Kommunisten wollen gerade bei den Jugendlichen das Verständnis für die Politik unserer Partei wecken und die Bereitschaft zur Lösung der künftigen Aufgaben ausprägen. Natürlich ist die Freude groß, wenn dann gute Arbeiter, wie beispielsweise Kerstin Böhme, sich in unsere Reihe stellen und unseren Kampfbund stärken.